**Dialogisches Tagebuch: „Kommunikation und Partizipation im Deutsch-polnischen Jugendaustausch“ (28.2.-4.3.2015 in Karpacz)**

**28.02.2015:**

Die Reise von Frankfurt am Main hierher hat doch ganz schön lange gedauert. Zuerst wollte ich mit dem Zug fahren, aber man muss dann mehrmals umsteigen, hat Wartezeiten mitten in der Nacht oder fährt mit einem Nachtzug über Poznań und ist 18 Stunden unterwegs. Einen günstigen Flug habe ich von Frankfurt am Main auch nicht gefunden. Die Flüge nach Wroclaw waren sehr teuer. Also bin ich mit dem Bus nach Jelenia Gora gefahren, habe dich dort getroffen und wir sind zusammen nach Karpacz gefahren.

Aber die weite Reise hat sich auf jeden Fall gelohnt!!! Das Gasthaus am Bach gefällt mir. Ich freue mich, dass ich mit dir, Joanna, zusammen bei dieser Fortbildung sein kann. Sonst können wir uns immer nur per Mail oder per Skype austauschen, und hier können wir uns ausführlich unterhalten.

Das Integrationsspiel kenne ich unter einem anderen Namen. Wir machen dieses Spiel ja auch immer am Anfang unserer Austauschprojekte. Die Gruppe scheint nett zu sein.

Das Abendessen ist sehr lecker, aber von der Reise bin ich so müde, dass ich leider an keinen Abendaktivitäten mehr teilnehmen kann.

*Ich freute mich seit ein paar Wochen auf das Seminar. Abgesehen von dem interessanten Ort (Karpacz), wohin ich immer wieder zurückkehre, erhoffte ich mir, nette Menschen aus Polen und Deutschland zu treffen. Ich habe mich um 8:33 Uhr auf die Reise begeben. Die Reise verlief ganz schnell. In Jelenia Góra habe ich mich mit Antje (meiner Austauschpartnerin) getroffen, und wir haben die Reise zusammen fortgesetzt.*

*Vor Ort hat uns ein gelbes, gemütliches Gasthaus (Gościniec nad Potokiem) begrüßt. An der Rezeption wartete auf uns eine strahlende Blondine (Anna Malinowski), die uns freundlich begrüßt hat. Nachdem wir den Schlüssel bekommen hatten, gingen wir in unser Zimmer. Das Zimmer war sehr bequem, sauber und mit Blick auf das Gebirge.*

*Um 15:00 Uhr begann das Treffen, zuerst Kaffee, dann die Arbeit – die richtige Reihenfolge!*

*Es war nett, endlich in die Rolle des Teilnehmers hineinzuschlüpfen. Obwohl die Gruppe ziemlich groß war (36 Personen), haben sich alle sehr stark engagiert. Mir hat das sehr gefallen. Ich kannte die Spiele, aber es war eine völlig neue Erfahrung für mich, selbst als Teilnehmerin daran teilzunehmen.*

*Was ich sehr beeindruckend finde, war die positive Einstellung der Leiterin den Teilnehmenden gegenüber. Sie war bereit, nicht nur zu leiten, sondern vor allem aktiv zuzuhören, was sonst nicht immer der Fall ist. Überraschend für mich waren auch die freundlichen Begrüßungen mit einigen Teilnehmenden, die ein Zeichen dafür waren, dass es Personen gibt, die an den Seminaren regelmäßig teilnehmen und zurückkehren wollen.*

*Eine herzliche Atmosphäre herrschte beim Treffen.*

*Beim Abendbrot hatte ich schon das Gefühl, dass ich einige Teilnehmenden schon seit Langem kenne. Nach dem leckeren Essen habe ich mich noch ein bisschen unterhalten und bin schlafen gegangen.*

**01.03.2015:**

In der ersten Nacht in Karpacz habe ich sehr gut geschlafen. Nach der langen Busreise fühle ich mich nun ausgeruht und freue mich auf den Tag! Das Frühstück ist sehr gut: Es gibt neben den üblichen Dingen Spiegeleier, Pfannkuchen und noch mehr Leckereien.

Der Tag beginnt wieder mit einem Integrationsspiel. Ich bin überrascht, dass ich mir einige Namen gemerkt habe und schon mit einigen Personen ein persönliches Gespräch führen konnte. Besonders freue ich mich, dass wir heute Vormittag in internationalen Gruppen eine Aufgabe haben, die wir im Ort durchführen. So haben wir Gelegenheit, uns Karpacz anzusehen. Ich bin schließlich zum ersten Mal hier. Die Aufgabe besteht darin, dass wir später in einer Präsentation einen oder mehrere Menschen (auf möglichst lustige Art) vorstellen sollen. Wir teilen im Ort unsere Gruppe nochmals auf. Ich gehe mit meiner Kleingruppe ins Tourismus-Museum. Wir wollen herausfinden, wie die Menschen dort auf ausländische Touristen reagieren. Anschließend gehen wir in ein Cafe, wo ich eine leckere heiße Schokolade trinke. Es gibt an diesem Sonntag viele Touristen hier. Von einer polnischen Kollegin, mit der ich auf Englisch spreche, erfahre ich, dass bis heute noch Winterferien sind. Nach dem Mittagessen beginnt der Workshop zu unserem Fortbildungsthema. Ich bin schon sehr gespannt darauf. Das Thema finde ich zentral für alle deutsch-polnische Begegnungen. Natürlich wollen wir möglichst viele aktive Teilnehmer haben, die gut miteinander kommunizieren! Nicht immer gelingt das. Der Workshopleiter erläutert verschiedene Partizipationsgrade und lädt uns dann selbst zur Partizipation in den Workshop ein. Das gefällt mir. In Gruppenarbeit sollen wir Kriterien für passive/aktive Teilnahme entwickeln. Anschließend besprechen wir in Gruppen Aufgaben, die zentral in unseren eigenen Austauschprojekten sind. Die Zeit vergeht wie im Fluge. Es ist bereits Zeit zum Abendessen. Die Zeit ist von der Leitung immer sehr gut geplant. Ich fühle mich in der Fortbildung niemals gedrängt, und wir machen niemals „Überstunden“. Am Abend wird der Film von Steffen Moeller „Expedition zu den Polen“ gezeigt. Er ist sehr unterhaltsam, auch wenn ich das Buch schon kenne.

*Der Sonntag begann mit einem echt umfangreichen Frühstück. Dann wurden wir in Gruppen geteilt und gingen nach Karpacz. Unsere Gruppe war sehr inhomogen, dazu gehörten: 4 Personen aus Deutschland, 4 Personen aus Polen, darunter gab es zwei Polen, die kein Deutsch sprachen. Während des Ausflugs haben wir ein paar Interviews mit Touristen im Rahmen unseres Projekt durchgeführt. Unsere Gesprächspartner waren zu den Ausländern unterschiedlich eingestellt. Wir haben ihre Reaktionen beobachtet, das war eine sehr interessante Erfahrung.*

 *Wir haben auch ein Museum zusammen besichtigt und versuchten, dieses Museum nach dem Prinzip der Ausländerfreundlichkeit zu bewerten. Antje versuchte, auf Deutsch sogar Eintrittskarten zu lösen. Wir haben dabei viel Spaß gehabt.*

*Nach dem Mittagessen begann eine Workshoprunde mit einem eingeladenen Referenten – Wojciech. Der Nachmittag verging sehr schnell. Mir gefiel besonders die Diskussion um den Wert der aktiven Partizipation im Austausch.*

*Wenn ich den Tag in einem Satz zusammenfasse: Das Engagement steigt in netter Gesellschaft.*

*Die Zeit in Karpacz rennt, ich wusste nicht, wie schnell der erste Tag zu Ende ging. Schade, aber die neuen Herausforderungen sowie der neue Tag stehen vor der Tür.*

**02.03.2015**

Schon wieder ein neuer Tag. Heute ist bereits Halbzeit der Fortbildung. Wir starten wieder mit interessanten Integrationsspielen und mit zehn Kniebeugen in den Tag. Für Frühsport ist also auch gesorgt. Es geht weiter mit einer Reihe von Spielen. Das Mittagessen ist wieder sehr gut: für uns Vegetarier gibt es immer eine sehr leckere Alternative. Heute haben wir eine lange Mittagspause von zwei Stunden. Sie brauche ich heute auch, weil ich plötzlich ziemlich k.o. bin. Ein Blick aus dem Fenster zeigt die schöne Landschaft des Riesengebirges inmitten von dicken Schneeflocken. Am Nachmittag wird unser Workshop abgeschlossen mit der Vorstellung und Diskussion von Programmen der Kolleg/innen. Nach dem Abendessen treffen wir uns noch in unserer Projektgruppe von Sonntag, um unserer Präsentation den letzten Schliff zu geben.

*Ich könnte natürlich jetzt ganz genau die Vorteile des Programms nennen, aber ich möchte an dieser Stelle vor allem die Namen erwähnen, die ich mit Karpacz assoziiere. Antje, Anna, Marina, Charlotte, Tadeusz, Eckhart, Barbara – Menschen aus verschiedenen Städten, aus verschiedenen Ländern, aber so nett und aufgeschlossen, dass ich sie nie vergesse!*

*Der zweite Tag war sehr intensiv, mit vielen Aufgaben, vor allem praktischen Aufgaben, was selten in Schulungen für Lehrer stattfindet. Nach dem Motto, ‚am besten lernt man durch die Praxis’, haben wir den ganzen Tag geübt, und wieder ist der Tag verflogen wie ein Augenblick.*

*Draußen schneite es, aber im Konferenzraum war es sozusagen „sommerheiss“, nicht wegen der Heizung, sondern wegen der Atmosphäre der Zusammenarbeit, Herzlichkeit und Wärme der gegenseitigen Kontakte.*

*Ich habe wirklich viel gelernt, vor allem von den anderen Teilnehmern!*

**03.03.2015**

Heute ist bereits der vorletzte Tag!!! Am Vormittag erhalten wir wichtige Hinweise zur Antragstellung beim DPJW und Informationsmaterialien. Der Nachmittag ist ein sehr schöner Abschluss: ein Ausflug zur St. Anna-Kapelle und zur Wang-Kirche, von der ich schon so viel gehört habe. Ich bin traurig, dass es bereits morgen nach Hause geht. Hoffentlich geht es Joanna aus Mannheim gesundheitlich wieder gut. Wir fahren gemeinsam im Bus nach Hause und werden uns bestimmt noch eine Menge zu erzählen haben…

*Am Vormittag wurden die Tätigkeitsbereiche und Förderungsmöglichkeiten der DPJW dargestellt, was sehr informativ war.*

*Am Abend wurden die Ergebnisse unserer Gruppenarbeit präsentiert, dabei haben wir viel gelacht. Manchmal gibt es nicht Lustigeres, als wenn Lehrer wieder zu Schülern werden.*

*Sowohl der Ausflug zur St. Anna-Kapelle, als auch einen gemütlichen Kaffeeklatsch werden in meiner Erinnerung bleiben, Schade, dass man morgen wieder in die alte Realität zurückkehren muss. Hoffentlich bleiben wir in Kontakt, und vielleicht treffen wir uns wieder in Karpacz.*

**04.03.2015**

Noch ein letzter Vormittag in Karpacz. Nun heißt es endgültig Abschied nehmen. Ich freue mich auf die Umsetzung der Pläne, die wir hier geschmiedet haben.

*Hoffentlich bleiben wir in Kontakt, und vielleicht treffen wir uns wieder in Karpacz.*

Antje Stork i Jaonna Kic-Drgas